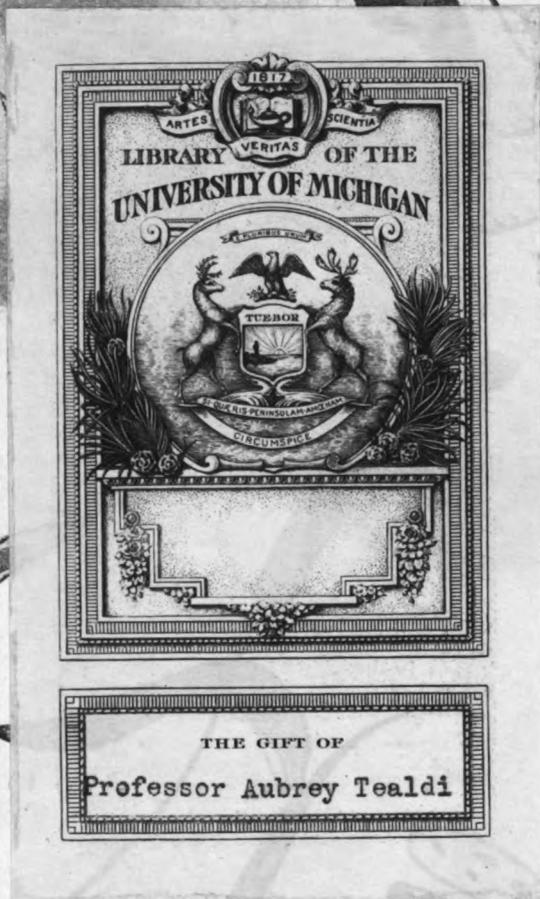


PZ
34,3
D32

Sitzebuche





THE GIFT OF
Professor Aubrey Tealdi

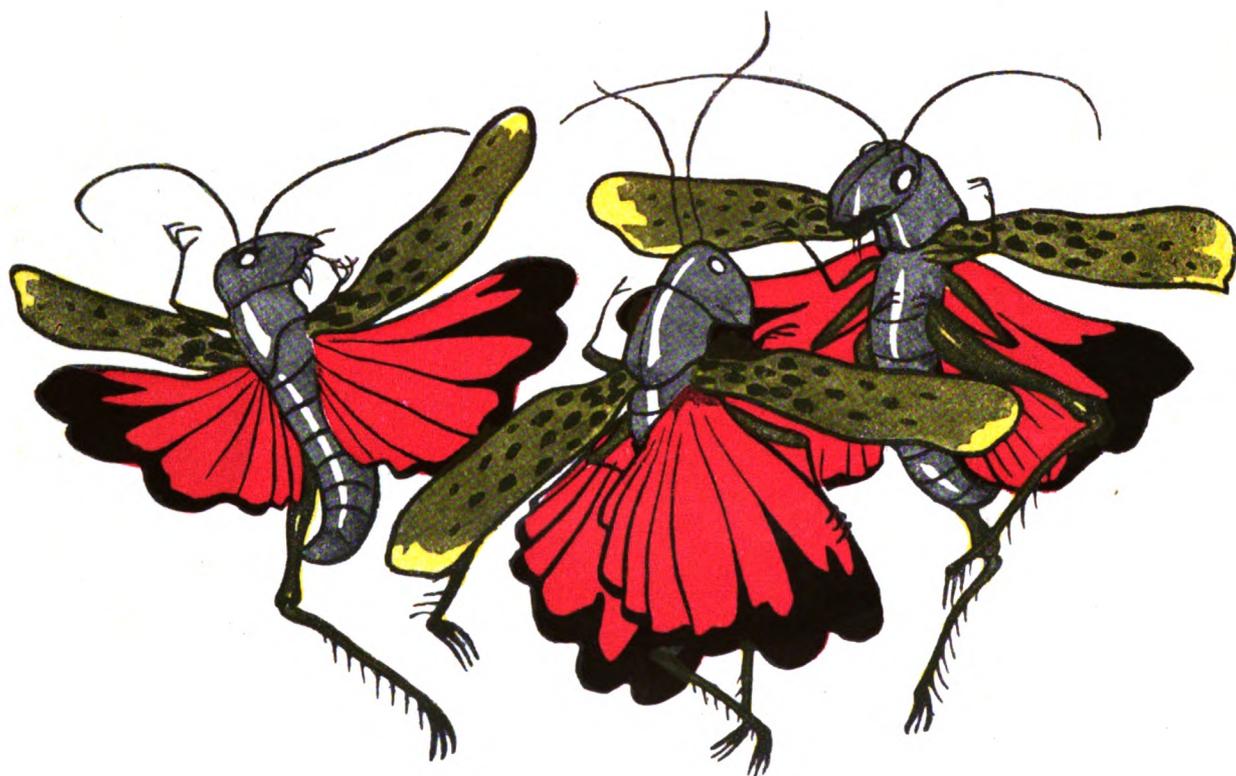






Biğlipuğli

Biğilopochtli



Dehmel, Paula

Fickelbucke

Allerhand Schnickschnack für Kinder
von Paula und Richard Dehmel.

Mit Bildern von Ernst Kreidolf.

Im Insel-Verlag bei Schuster & Loeffler.
Berlin und Leipzig. Weihnachten 1900.



Sämtliche Rechte vorbehalten.

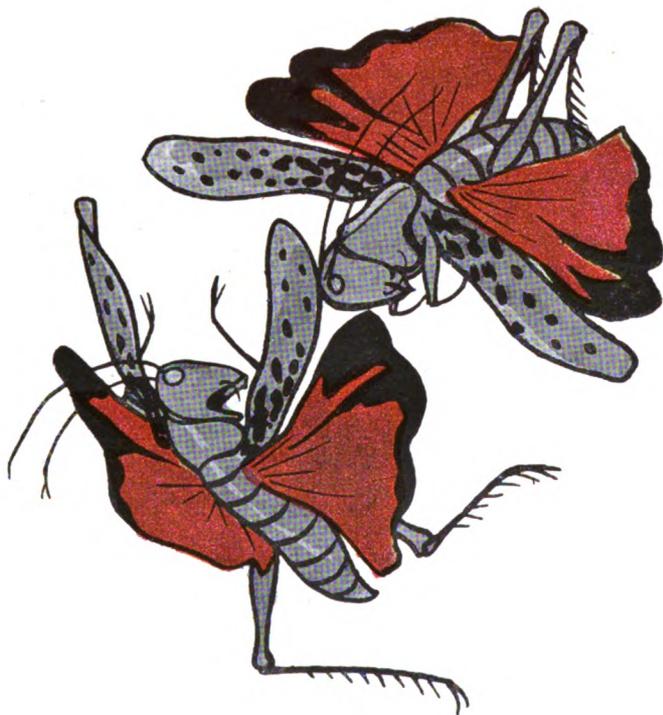
Juvenile

Collect

PZ

34.3

D32



Was Fizebuzze Alles zu hören frigt:

1. Wie Fizebuzze seinen alten Hut verliert. — Seite 5.
2. Das Haus. — Seite 7.
3. Freund Husch. — Seite 8.
4. Murikelchen. — Seite 9.
5. Mainwunder. — Seite 10.
6. Käuzchenspiel. — Seite 12.
7. Mückebold. — Seite 13.
8. Kinderküche. — Seite 14.
9. Zwei Mäulchen. — Seite 16.
10. Staatsereignis. — Seite 17.
11. Die Reise. — Seite 18.
12. Puhstemuhme. — Seite 19.
13. Die Schaukel. — Seite 20.
14. Lazarus. — Seite 22.
15. Der Reitersmann. — Seite 24.
16. Das richtige Pferd. — Seite 25.
17. Die ganze Welt. — Seite 26.
18. Der brave Strubel. — Seite 27.
19. Die böse Mies. — Seite 28.
20. Der kleine Sünder. — Seite 30.
21. Das große Loch. — Seite 32.
22. Tintenheinz und Plätscherlottchen. — Seite 33.
23. Fragefrize und die Plappertasche. — Seite 34.
24. Der liebe Weihnachtsmann. — Seite 36.
25. Wie Fizebuzze einen neuen Hut kriegen soll. — Seite 37.





Wie Fizebuzze seinen alten Hut verliert.

Lieber, böner Hampelmann!
sing die kleine Detta an;
ich bin dhoß und Du bist klein,
willst du Fizebuzze sein?
tomm!

Tomm auf Haterns dhoßen Tuhl,
Bislipuzze, Bлизepul!
Hater sagt, man weiß es nicht,
wie man deinen Namen spricht;
pft!

Pft, sagt Hater, Fizebott
war einmal ein lieber Dott,
der auf einem Tuhle saß
und sebratne Mengen aß;
huh! —

Huh, da sah der Hampelmann
furchtbar groß die Detta an,
und sein alter Bommelhut
fullerte vom Stuhl vor Wut,
plumps.

Plumß, sprach Detta; willst du woll!
sei doch nich so frecklich doll!
Mutter sagt, der liebe Dott





donnert nicht in einem fo't;
nein!

Nein, sagt Mutta, Dott ist dut,
wenn man a'tig beten thut;
Fisebuse, hör mal an,
was tlein Detta alles tann,
ei! —

Ei, da saß der Blizepul
mäuschenstill auf seinem Stuhl,
und sprach heimlich alles nach,
was die kleine Detta sprach;
hört!



Das Haus.

Ich bau, ich bau ein steinern Haus,
vorne kuckt ein Esel 'raus,
hinten eine Kuh,
muh.



Freund Husch.

Husch, husch, husch,
ich schlüpfe aus dem Busch.
Ich stecke mein Laternchen an,
ich zünde uns die Sternchen an,
husch.

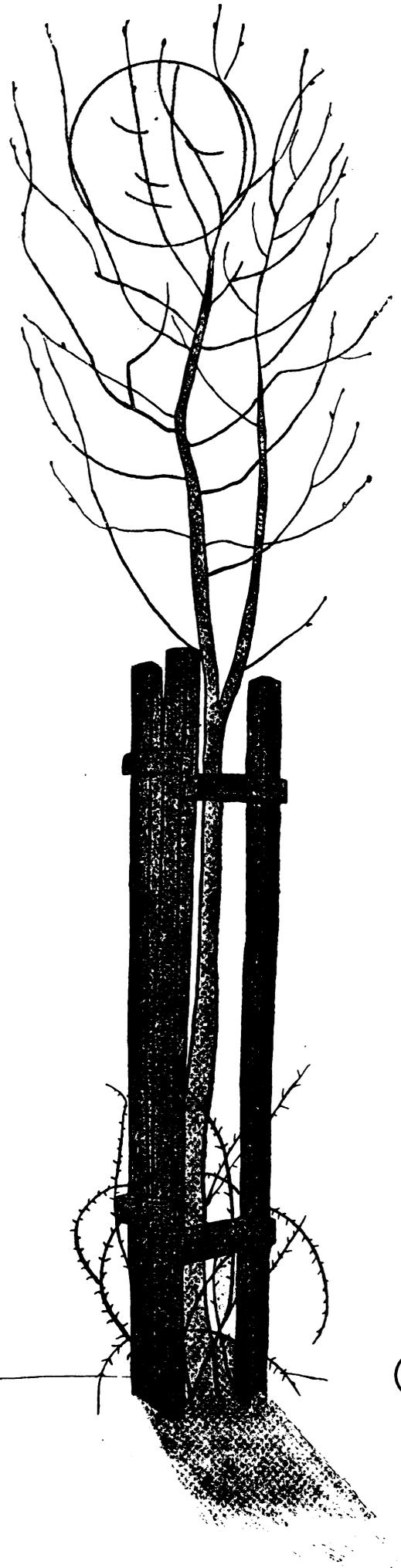
Husch, husch, husch,
ich puzte meinen Busch.
Der Mond ist da, der Mond ist hell,
der Mond, der ist mein Spielgefell;
husch, husch.

Husch, husch, husch,
ich schüttel meinen Busch.
Die Kinderchen sind all zur Ruh,
ich schüttel ihnen Träume zu;
die haben wir vergangne Nacht,
der Mond und ich, uns ausgedacht,
husch husch husch,
im Busch.

Murikelchen.

Murikelchen, Murikelchen
stehn auf meinem Beet,
und sehn den blauen Himmel an,
wo schon den ganzen Morgen
die goldne Sonne steht.

Murikelchen, Murikelchen,
was kuckt ihr denn so sehr?
Ihr seid ja selbst so gelb wie Gold,
und habt ein rotes Herzchen,
was wollt ihr denn noch mehr!



Maivunder.

Maikönig kommt gefahren,
in seinem grüngoldnen Wagen,
mit Saus und Gesänge.
Seine Zügel sind Sonnenstrahlen,
zwölf große blaue Schmetterlinge
ziehen ihn über Busch und Bach,
daß die weißen Blütenglocken
in seinen Locken
schwingen und springen,
und Hans fucht ihm nach
und hört sein Lied:
wer zieht mit? zieht mit?

Kommt das Maienweibchen,
trägt ein weißes Kleidchen,
trägt ein grünes Kränzchen,
sagt zu unserm Hänschen:
Eia, Hans,
komm zum Tanz!
Einen Schritt Frau Nixe,
einen Schritt Herr Nix,
Ringeldireih, Ringeldireih,
Dienerchen,
Knix!



Käuzchenspiel.

Kinder, kommt, erzählt euch nicht,
Jeder hat zehn Zehen;
wer die letzte Silbe frigt,
der muß suchen gehen.

Suche, suche, warte noch,
Käuzchen schreit im Turmloch,
macht zwei Augen wie Feuerschein,
die leuchten in die Nacht hinein,
fliegt aus seinem Häuschen,
sucht im Feld nach Mäuschen,
husch, husch, huh,
das Käuzchen, das — bist — Du! —



Mückebold.

Mückchen, Mückchen, Dünnebein,
Mückchen, laß das Stechen sein,
Stechen thut ja weh!
Mückchen, Mückchen, weißt du was:
beiß doch in das grüne Gras,
beiß doch in den Klee!



Kinderküche.

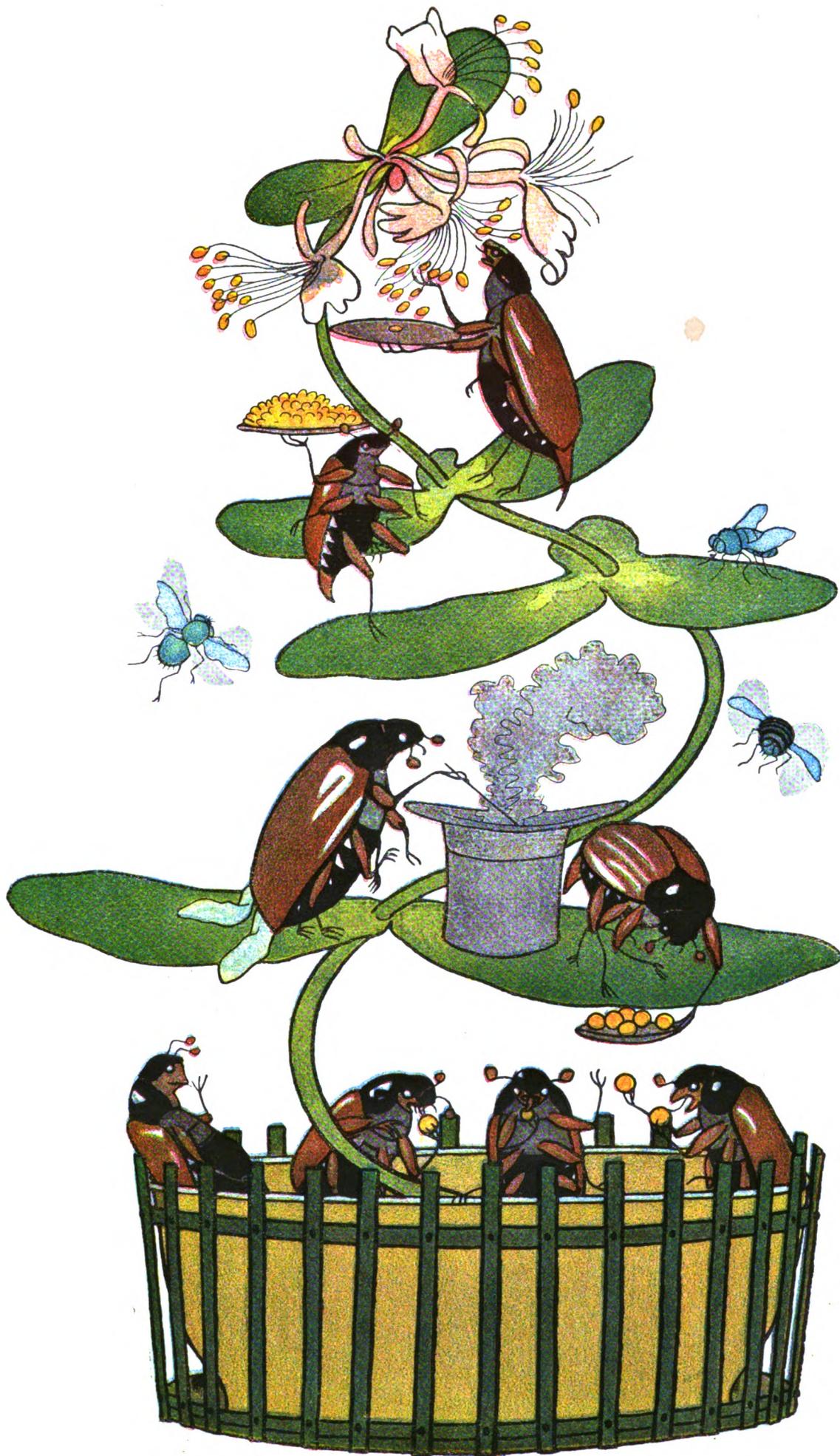
Marie-Marei will Braten machen,
hat keine Pfanne;
nimmt sie sich die Schiefertafel
von klein Schwester Hanne.
Hat sie eine Pfanne.

Marie-Marei will Braten machen,
hat keine Butter;
borgt sie beim Kanarienvogel
rasch ein bischen Futter.
Hat sie Butter.

Marie-Marei will Braten machen,
hat keine Kohlen;
vor der Thür steht roter Mohn,
geht sie den sich holen.
Hat sie Kohlen.

Marie-Marei will Braten machen,
fehlt noch das Gänschen;
nimmt sie sich die Pudelmütze
von klein Bruder Fränzchen.
Hat sie 's Gänschen.

Hei, mit diesen Wunderdingen
muß der Braten wohl gelingen;
bitte zu Tisch!





Zwei Mäulchen.

Winkete, wankete,
vor der Thür steht ein Bankete,
auf der Bank sitzt mei Kindele,
spielt mit mei'm Hündele,
winkete, wankete.

Winkete, wankete,
ich hab ein Gedankete:
ein Aepfle für's Kindele,
ein Knöchle für's Hündele.
Dankete!

Staatsereignis.

Hurra, zum ersten Mal:
Mutter, der Peter,
hurra, jetzt geht er!
Kuck, ganz alleinechen
setzt er die Beinechen,
ganz wie zur Reichstagswahl,
wie Onkel Wackelpfahl!
Aua, Geschrei:
baug, vorbei!

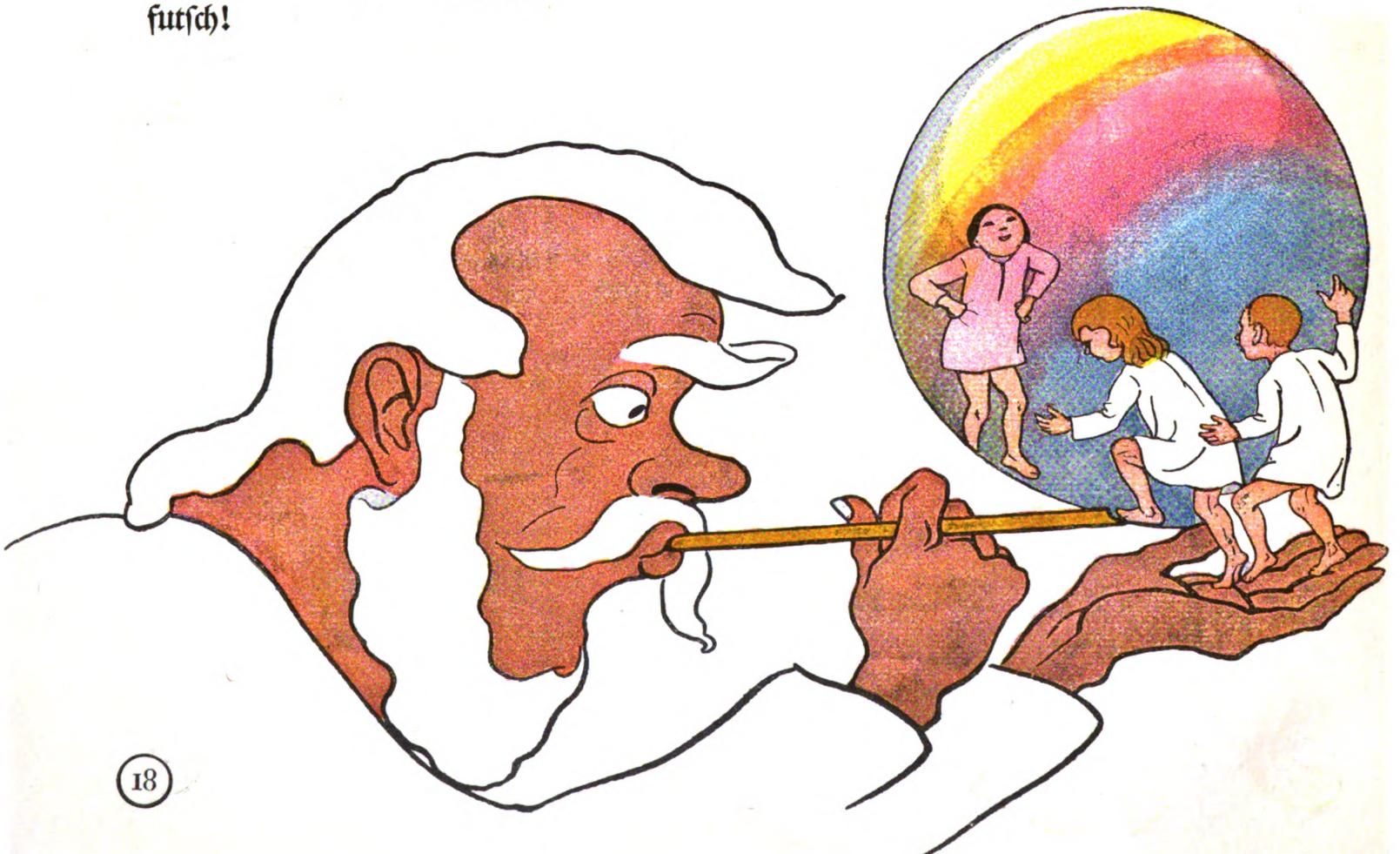


Die Reise.

Tipp, tapp, Stuhlbein,
hüh, du sollst mein Pferdchen sein!
Klipp, klapp, Hutsche,
du bist meine Kutsche;
wutsch!

Wipp, wapp, zu langsam;
hott, wir fahren Eisenbahn!
Alle meine Pferde,
um die ganze Erde,
rutsch!

Tipp tapp, zipp zapp:
halt, wann geht das Luftschiff ab?
Fertig, Kinder, eingestiegen,
wollen in den Himmel fliegen,
futsch!

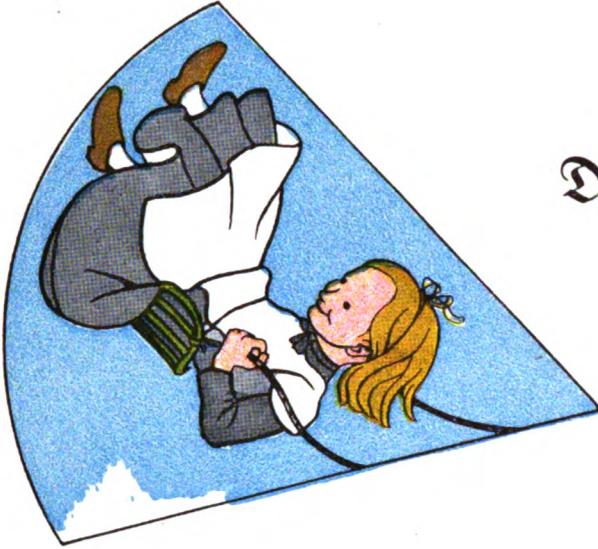




Puhstemuhme.

Krause, krause Muihme,
alte Butterblume,
Puhsterchen, nanu?
wo hast du denn dein Hütchen,
dein gelbes Federklütchen,
worauf wartest du?

Warte aufs Kindchen,
auf ein lieb Mündchen,
ich alte griese
Trauerliese,
puh, puh, puh;
ach bitte, puhst mich doch
rasch in den Himmel hoch,
tausend kleine Nackedens
spielen da im Gras,
tausend kleine Nackedens
lachen sich da was!

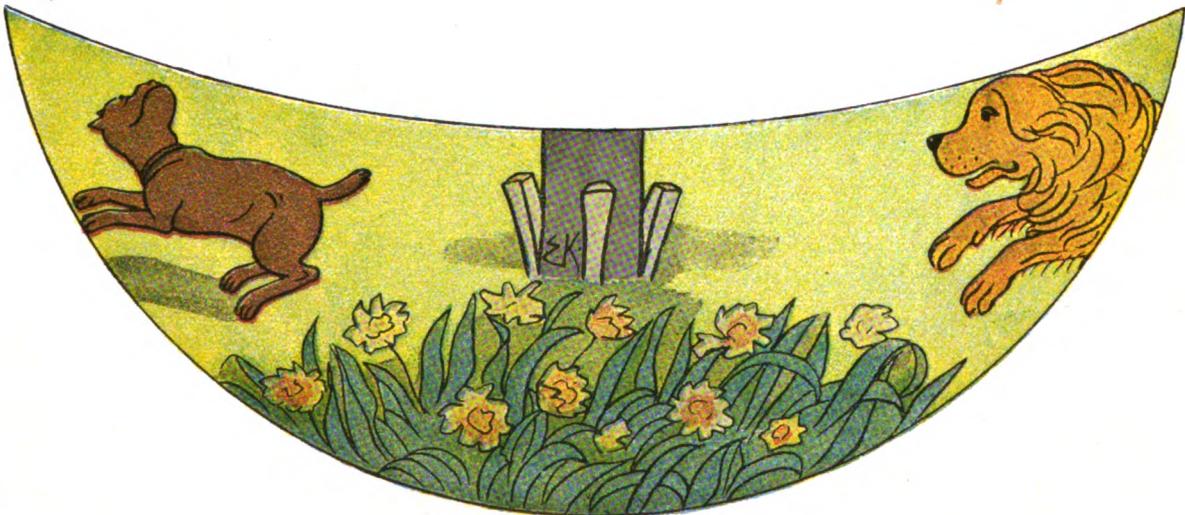


Die Schaukel.



Auf meiner Schaukel in die Höh,
was kann es Schöneres geben!
So hoch, so weit! Die ganze Chaussee
und alle Häuser schweben.

Weit über die Gärten hoch, juchhee,
ich lasse mich fliegen, fliegen;
und Alles sieht man, Wald und See,
ganz anders stehn und liegen.



Hoch in die Höh! Wo ist mein Zeh?
Im Himmel! ich glaube, ich falle!
Das thut so tief, so süß dann weh,
und die Bäume verbeugen sich alle.

Und immer wieder in die Höh,
und der Himmel kommt immer näher;
und immer süßer thut es weh —
der Himmel wird immer höher.



Lazarus. Nach R. L. Stevenson.

Ich bin der kleine Lazarus,
der still zu Bette liegen muß;
die Nacht ist immer schrecklich lang,
ich bin schon sieben Tage krank.

Ich weiß, im ganzen Hause gehn
die großen Leute auf den Zehn;
ich mach' mir aber garnichts draus,
ich packe still mein Spielzeug aus.

Ich schicke mein Soldatenheer
durch meine Kissen kreuz und quer,
von Thal zu Thal, bergauf bergab,
und manchmal kommt ein tiefes Grab.

Und auf dem Laken weiß wie Schnee
ziehn meine Schiffe über See;
und um die Wellen geht ein Wall,
da bau' ich Burgen überall.

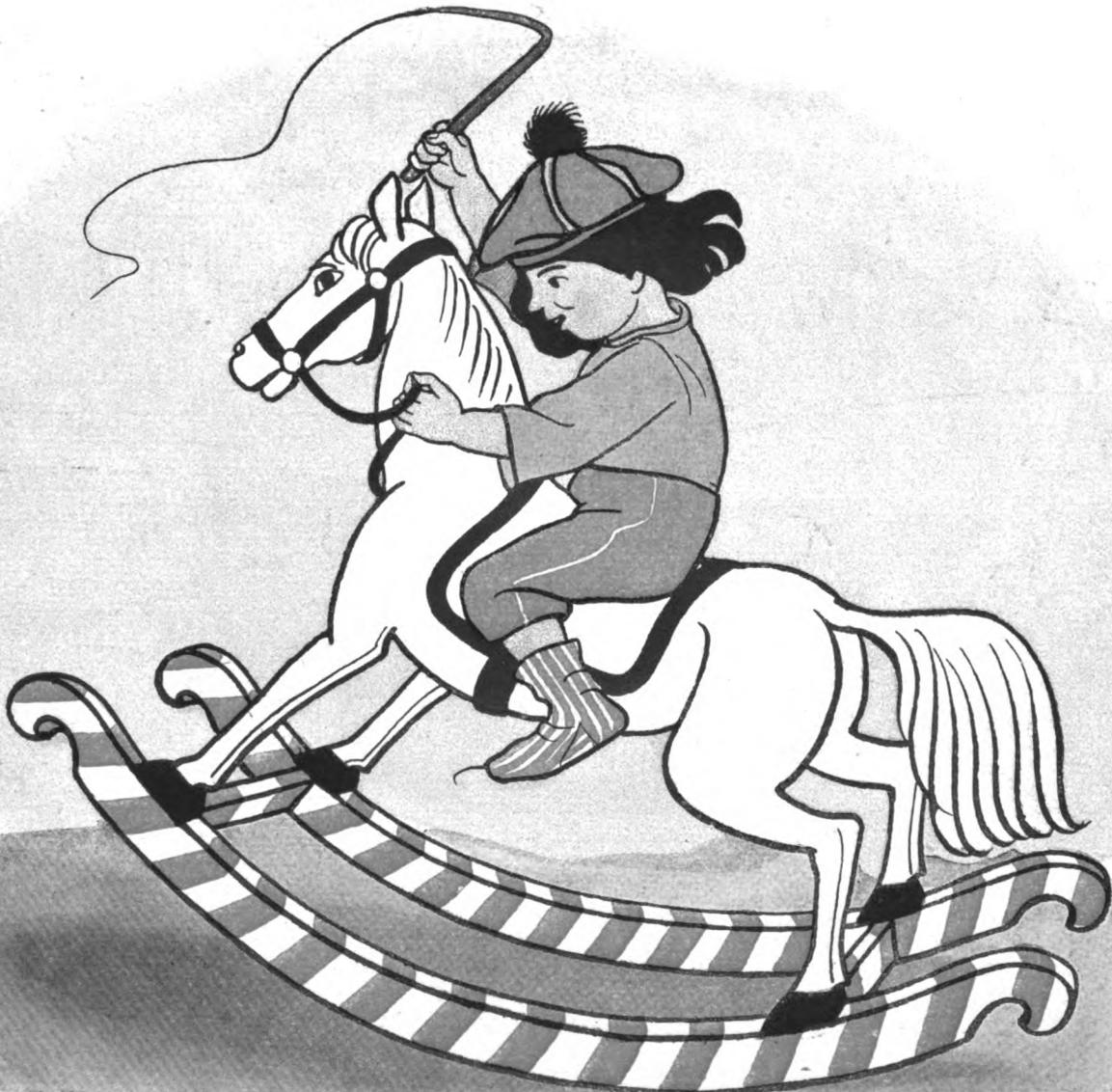
Ich bin der Riese groß und still,
der Alles thun kann, was er will,
vom Bettberg bis zum Lakenstrand
im Reich der weißen Leinwand.

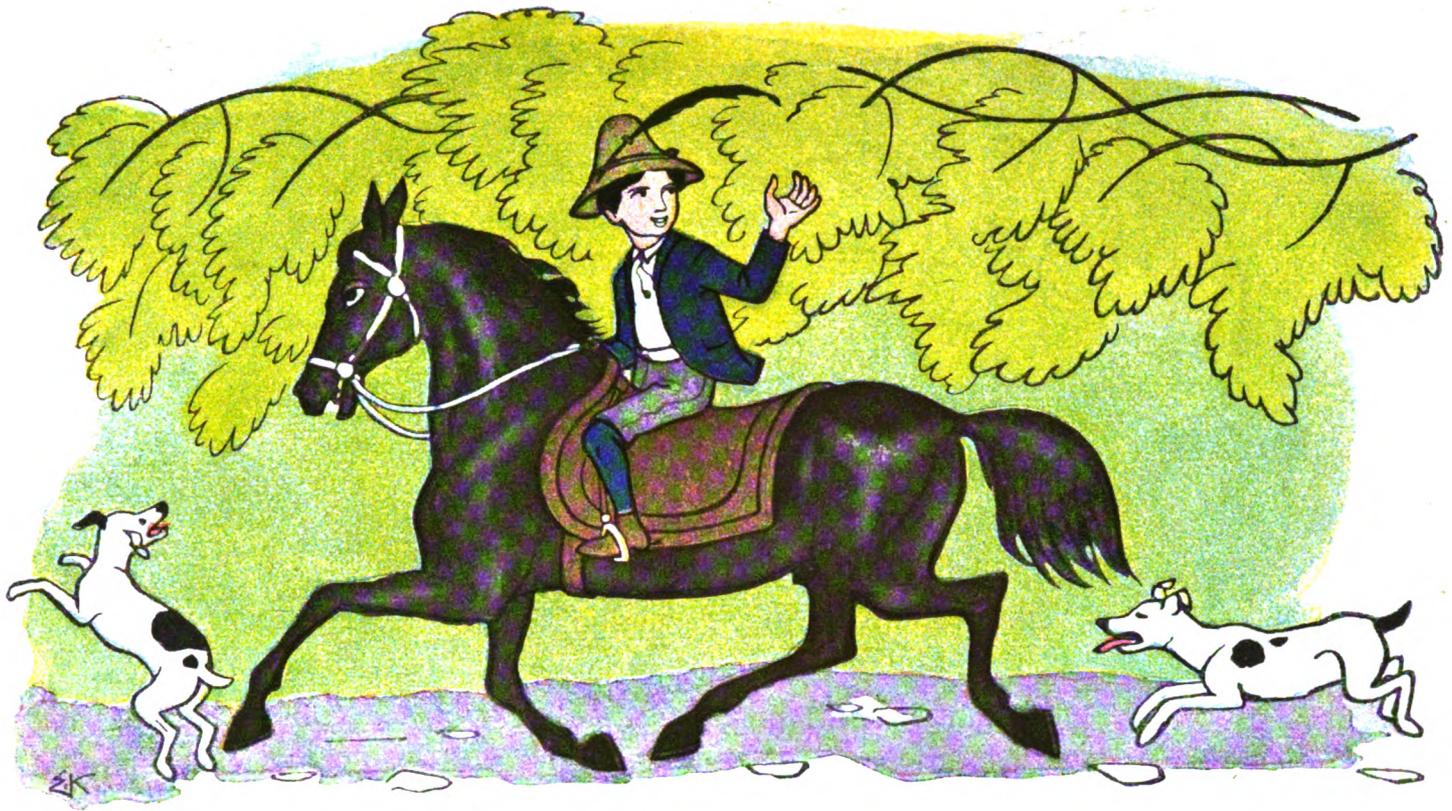


Der Reitermann.

Schimmel, willst du laufen,
will ich uns was kaufen!
Heißa, lauf nach Mexiko,
da kaufe ich dir Bohnenstroh;
laufe nach der Mongolei,
da kauf ich mir ein Oster-Ei,
hopp!

Eile, Schimmel, eile,
oder du frisst Keile!
Hoppßa, lauf nach Hindostan,
da kaufe ich mir Marzipan;
laufe nach Cap Morgenrot,
da kauf ich dir ein Dreierbrot,
burr!





Das richtige Pferd.

Wer schenkt mir ein lebendiges Pferd,
mein Schaukelpferd ist garnichts wert,
es hat so steife Beine;
es stampft nicht, frisst nicht, wiehert nicht,
und macht solch ledernes Gesicht,
und weiß nicht, was ich meine.

Wenn mir der Weihnachtsmann ein Pferd,
ein wirklich richtiges Pferd beschert,
dann reit' ich über die Brücke,
und reite durch den Kiefernforst
nach Behlesanz und Haselhorst,
und noch fünf große Stücke.

Dann bin ich mitten in der Welt;
da such' ich mir ein Haberfeld
und lasse mein Pferdchen grasen.
Und dann, dann reit' ich ans Ende der Welt,
wo der Riese den Regenbogen hält,
und — schick' euch 'ne Ansichtspostkarte!



Die ganze Welt.

Wo hängt der größte Bilderbogen?
Beim Kaufmann, Kinder! ungelogen!
Man braucht bloß draußen stehn zu bleiben,
kuckt einfach durch die Ladenscheiben,
da sieht man ohne alles Geld
die ganze Welt.

Man sieht die braunen Kaffeebohnen;
die wachsen, wo die Affen wohnen.
Man sieht auf Waschblau, Reis und Mandeln
Kameele unter Palmen wandeln,
und einen Ochsen ganz bepackt
mit Fleischextrakt.

Man sieht auch Zimmt und Apfelsinen
und Zuckerhüte zwischen ihnen.
Man sieht auf rotlackierten Blechen
Matrosen mit Chinesen sprechen;
und manchmal steht ein bunter Mohr,
der lacht, davor.

Am Eingang aber lehnt ne Leiter
mit Hasen, Hühnern und so weiter.
Und manchmal hängt an ihren Sprossen
ein großer Hirsch, ganz totgeschossen.
Dann kommt so'n kleiner Hundemann
und schnuppert dran.

Der brave Strubel.

Unser Hofhund, Strubel heißt er,
ist gar lobesam;
nur die Ruhestörer beißt er,
denen ist er gram.

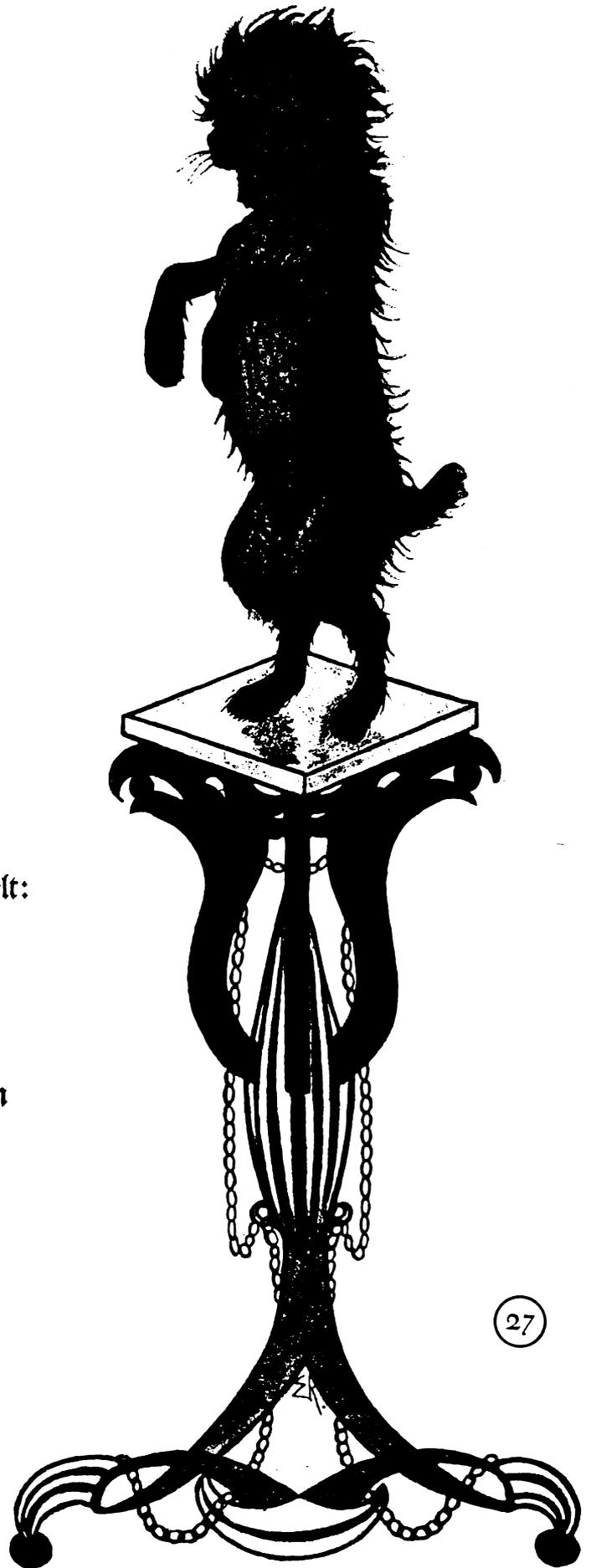
Ach, er ließe gern den Katzen
durch den Garten nach,
bellt auch gerne nach den Spazern
auf dem Scheunendach.

Doch er muß darauf verzichten,
folgsam seinem Herrn,
denn er ist ein Hund mit Pflichten
und gehorcht wohl gern.

Wenn dann Väterchen ihm schmeichelt:
„hast es brav gemacht“
und das Kinn ihm gnädig streichelt,
ist's als ob er lacht.

Und wie schön kann Strubel springen
und kann aufrecht gehn,
kann Verlorne's wiederbringen
und kann Schildwach' stehn!

Demut, Biedersinn und Treue
sind in ihm vereint,
und wir preisen stets aufs neue
Strubel, unsern Freund.

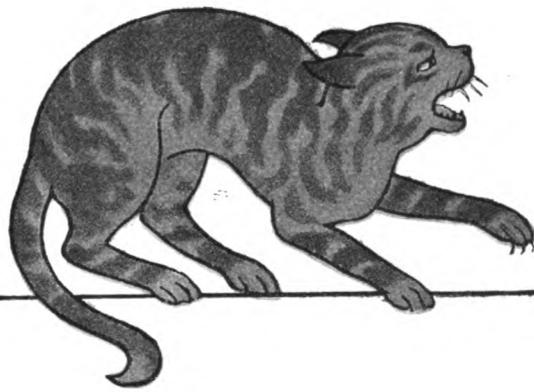




Die böse Mies.

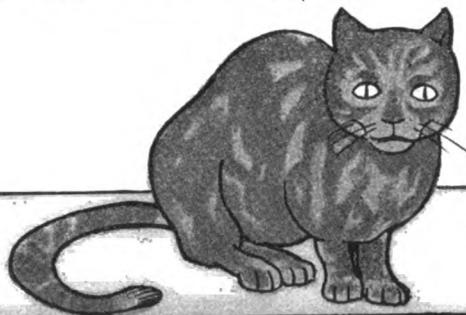
Es war einmal ein Käzchen,
ein allerliebstes Fräzchen.
Es hatte das Mamsellchen
ein seidenweiches Fellchen
und einen Bart ums Schnäuzchen
und Augen wie ein Käuzchen.
Es machte gern den Rücken frumm
und brachte viele Mäuse um,
dann schlich es auf die Ofenbank
und leckte sich die Pfoten blank.

Einst aber, oh das Käzchen,
was thut das liebe Fräzchen?
Einst stand auf unserm Tische
ein Teller Bratenfische.
Hopp, ist das Käzchen oben:
die Fische muß ich loben!
So denkt es sich und sitzt und schmaust,
doch Mutterchen kommt angesauft



und giebt dem Naschmamsellchen
— na warte — eins aufs Fellchen.

Mein, unser Miesekätzchen
war garkein liebes Fräzchen:
los auf die gute Mutter,
und durch das Ärmelfutter
— frag — in den Ellenbogen!
war das nicht ungezogen?
Dann lief es voller Mut hinaus
und kam erst Abends spät nach Haus,
und schlich sich auf die Ofenbank
und leckte sich die Pfoten blank.



Der kleine Sünder.

Gestern lief der Peter weg,
spinnest du verstoßen.
Setzt sich Mutter den Bänderhut auf:
wart, ich will dich holen!
Sausepeter,
Flausepeter,
kleiner Sünder, wo bist du?

Hahnemag steht auf der Wiese,
„kief ins Grüne!“ kräht er;
sag mir, bunter Kickeriki,
wo ist unser Peter?
Bummelpeter,
Schummelpeter,
kleiner Sünder, wo bist du?

Wie sie sich im Garten umfuckt,
ist er nicht zu sehen;
bleibt sie neben dem Spargelbeet
unterm Pflaumbaum stehen.
Aber Peter,
nirgends steht er;
kleiner Sünder, wo bist du?





Hört sie etwas lachen, horch,
oben aus dem Baume;
sitzt der Peter seelenvergnügt,
pflückt sich eine Pflaume.
Wirft ein Steinchen,
schwenkt die Beinchen,
wupptich —: Mutter, da bin ich!

Das große Loch.

Das große Loch,
wie kam es doch
in Gretens neuen Schuh?
Die ganzen Zehn
sind ja zu sehn;
wer macht das Loch uns zu?

Drüben hinterm Rathaus
hängt ein großes Schild raus,
goldner Stiefel drauf.
Da wohnt der Schuster Firlfanz,
der macht dein Schuhchen wieder ganz,
lauf, Grete, lauf!





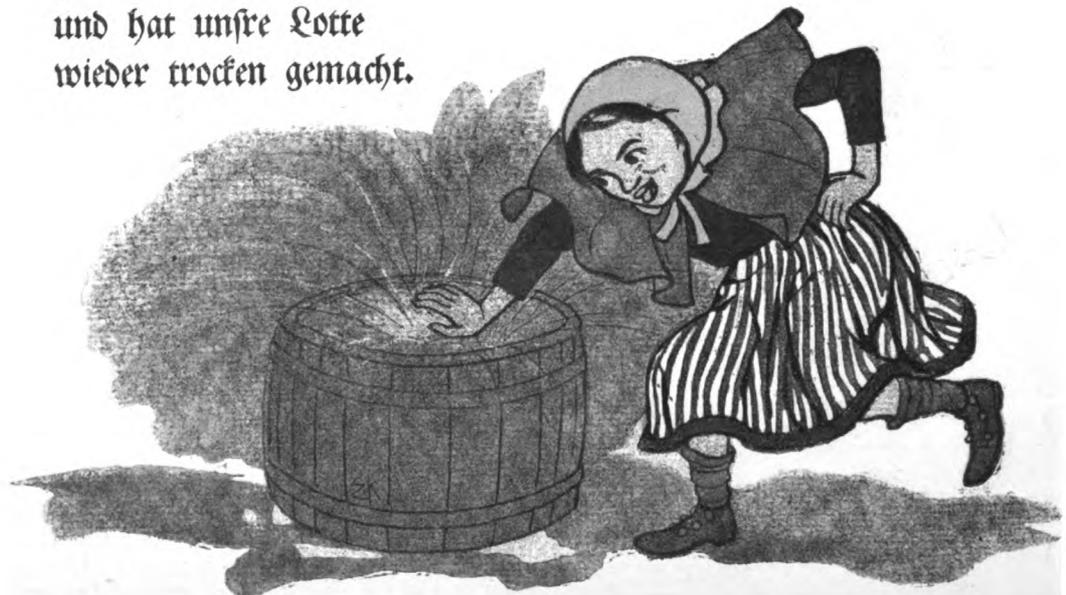
Zintenheinz und Plätscherlottchen.

Heini, Heini,
ach, ist Heini dumm!
stippt mit allen Fingerchen
im Zintensaß herum.

Heini, Heini,
kleiner dummer Mohr!
stippt sich alle Fingerchen,
flecks, ins Ohr.

Und unten am Brunnen,
da steht ein Faß,
da macht sich unsre Lotte
pitschepatschenaß.

Und oben die Sonne
hat drüber gelacht
und hat unsre Lotte
wieder trocken gemacht.





Fragefriße und die Plappertasche.

Fris, ich möcht' den Spaten haben.

„Mutterchen, warum?“

Möchte eine Grube graben.

„Mutterchen, warum?“

Möchte drin ein Bäumchen pflanzen.

„Mutterchen, warum?“

Wird mein Friße drunter tanzen.

„Mutterchen, warum?“

Wird das Bäumchen Kirschen tragen.

„Mutterchen, warum?“

Ei, du mußt die Späßen fragen,
die sind nicht so dumun! —

Kommt die kleine Plappertasche:

„Mutterchen, nicht wahr,

ich bin klüger als der Friße,

bin schon bald sechs Jahr!

„Mutterchen, nicht wahr, der Friße
ist ein Schaf, oh jee!

Ich kann schon bis zwanzig zählen
und das A=B=C!“

Oh, du kleine Plappertasche,
laß den Fritz in Ruh!
Plappertasche, wische wasche,
halt das Mäulchen zu!

Uebermorgen in acht Wochen
kommt der Weihnachtsmann;
wenn du dann noch immer plapperst,
was bekommst du dann?

Einen großen Maulkorb! —





Der liebe Weihnachtsmann.

Der Esel, der Esel,
wo kommt der Esel her?
Von Wiesel, von Wiesel,
er will ans schwarze Meer.

Wer hat denn, wer hat denn
den Esel so bepackt?
Knecht Ruprecht, Knecht Ruprecht
mit seinem Klappersack.

Mit Nüssen, mit Äpfeln,
mit Spielzeug allerlei,
und Kuchen, ja Kuchen
aus seiner Bäckerei.

Wo bäckt denn, wo bäckt denn
Knecht Ruprecht sein' Speis?
In Island, in Island,
drum ist sein Bart so weiß

Die Rute, die Rute,
die ist dabei verbrannt;
heut sind die Kinder artig
im ganzen deutschen Land.

Ach Ruprecht, ach Ruprecht,
du lieber Weihnachtsmann:
komm auch zu mir mit deinem
Sack heran!

Wie Fizebuzze einen neuen Hut kriegen soll.

Lieber, Höner Hampelmann!
fing nun Detta wieder an;
sieh doch endlich manchmal her!
freust du dich denn dar nicht sehr?
du?

Du! mein kleiner lieber Dott!
mucke doch nicht immerföt!
seest du mir denn teinen Fuß,
wenn man so viel beten muß?
nein? —

Nein, der böse Bizlibock
saß so steif wie'n Fliegenstock,
sah nur immer starr und stumm
nach dem alten Hut sich um;
oh.

Oh, sprach Detta, sei doch dut!
willst du einen neuen Hut?
Tlinglingling: wer k'ingt das Band?
Tönigin aus Mohrenland!
tnicks!

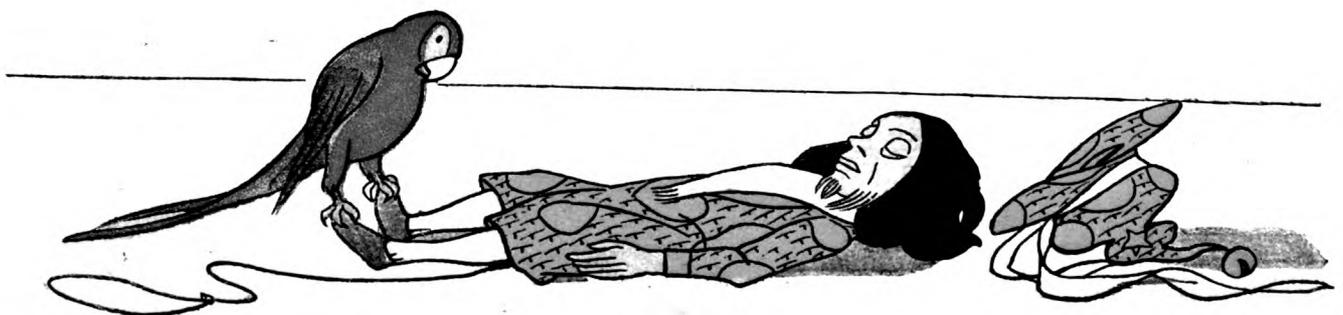


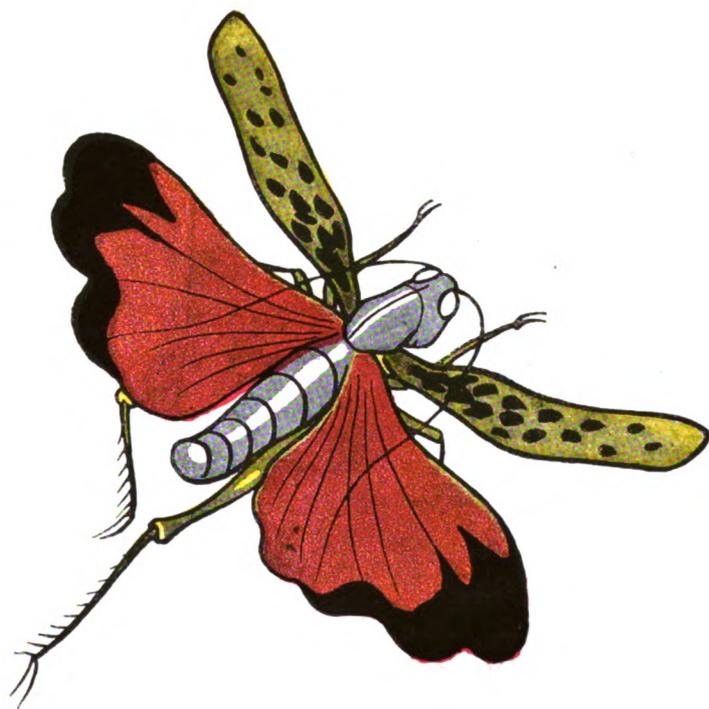


Enix, ich bin Fau Lönidin,
hab zwei Lippen von Zutterrosin'n;
Fizebuse, sieh mal an,
ei, wie Detta tanzen tann,
hoppß!

Hopßa, hopßa, hopßassa:
Lönigin von Afrika!
Flizepusig, Busebein,
wann soll unsre Hochzeit sein?
na? —

Na, was meint ihr, was geschah?
Er saß stumm wie immer da.
Da schmiß Detta ihn vom Stuhl:
Ach, du dummer Blizepul,
marsch!







Von Richard Dehmel

sind im Verlage von Schuster & Loeffler

außerdem erschienen:

Erlösungen. Gedichte und Sprüche. Zweite Auflage.

Mit Zeichnung von E. N. Weiß.

Gehftet 4 Mark. Gebunden 5,50 Mark. Liebhaber-Ausgabe 12 Mark.

Aber die Liebe. Gedichte und Geschichten. Zweites Tausend.

Mit Zeichnungen von Thoma und Fidus.

Gehftet 4 Mark. Gebunden 5 Mark. Liebhaber-Ausgabe 8 Mark.

Lebensblätter. Gedichte und Anderes.

Mit Zeichnungen von Sattler.

Gehftet 3 Mark. Gebunden 4 Mark. Liebhaber-Ausgabe 7 Mark.

Der Mitmensch. Tragikomödie.

Mit Zeichnung von Sattler und einem Theaterplan.

Gehftet 3 Mark. Gebunden 4 Mark.

Weib und Welt. Gedichte und Märchen. Zweite Auflage.

Mit einem Sinnbild.

Gehftet 3 Mark. Gebunden 4 Mark. Liebhaber-Ausgabe 6 Mark.

Lucifer. Ein Tanz- und Glanzspiel.

Mit sieben Bühnenskizzen.

Gehftet 2,50 Mark. Gebunden 4 Mark.

Von Ernst Kreidolf

sind bei Piloty & Löhle in München

früher erschienen:

Blumenmärchen. Bilder mit Versen für Kinder.

Gebunden 5 Mark.

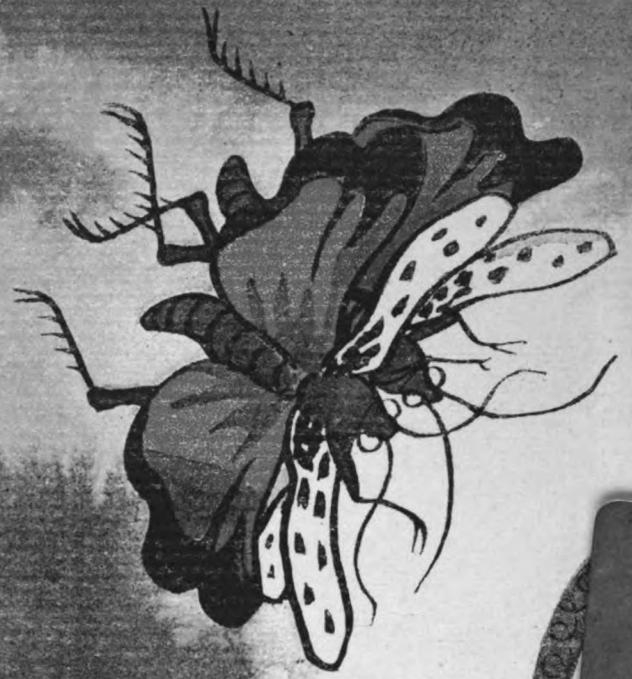
Titelbuche wurde im Auftrage von A. W. Heymel für den Insel-Verlag gesetzt bei W. Drugulin in Leipzig, gedruckt bei Dr. C. Wolf & Sohn in München. Die Bilderplatten nach den Kreidolf'schen Zeichnungen wurden bei Brendamour Simhart & Co. in München hergestellt.



UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 08441 0318



Juvenile
Collection

PZ
34.3
.D32

HISTORICAL

Dehmel, Paula.
Fitzebutze. Aller-
hand Schnickschnack für
Kinder.

HISTORICAL

DO NOT CIRCULATE

HISTORICAL

Juvenile
Collection

PZ
34.3
.D32



